

Gauleiter und Reichsstatthalter

Die Erbin von Haslingshaus

ROMAN VON I. VON SCHILLING

30. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Fräulein Elvira von Haslingshaus lag stöhnend in ihrem großen Himmelbett.

Sie hatte Fieber und konnte sich nicht rühren; jede Bewegung verursachte ihr große Schmerzen.

Der Arzt war dagewesen und hatte Pulser und eine Einreibung verschrieben. Nach einem guten, warmen Frühstück hatte Fräulein Elvira sich stöhnend in die Kissen geschmiegt und war eingeschlafen.

Erst gegen Abend ließ sie Ja bitten, ihr ein wenig Gesellschaft zu leisten.

Und Ja war diesem Wunsch gefolgt und hatte Jenz mitgebracht, die ein gutes Mittel gegen Fieber und Schüttelfrost war.

Aber das alte Fräulein hatte mit grämlicher Miene abgelehnt, sich von Jenz massieren zu lassen, und nur dem Mädchen bedeutet, auf dem Sofa an ihrem Bett Platz zu nehmen.

„Du siehst blaß aus, mein Kind! Ist dir nicht wohl?“ hatte sie gefragt. „Ich weiß mir überhaupt nicht schlecht und mit mir einige Wochen nach Vornort gehen?“

„Rein, liebe Tante, das möchte ich nicht! Ich fühle mich ganz wohl, bei ohne Sorge!“ sagte Ja lächelnd. „Es tut mir leid, daß du krank bist!“

„Es wäre schade, wenn du zu meiner Hochzeit nicht nach Alvensende kommen könntest!“

„Ich fürchte dies beinahe, mein Kind! Ich kann die Beine kaum bewegen, und dazu die schmerzhaften Schmerzen!“

„Doch du machst von deinem Bräutigam?“

„Über das Gesprächs ging ein fröhliches Lächeln.“

„Er ist schon in Wiesbaden, Tante Elvira! Sonntag über acht Tage reist er ab nach Alvensende, und Dienstag in acht Tagen, also am 25. Mai, soll unsere Hochzeit sein!“

Wir gehen jetzt in den Thüringer Wald, vielleicht später noch nach Schwemünde, und kommen dann einige Zeit hierher nach Haslingshaus! Du, wie herrlich, wie wunderbar wird es sein, Tante Elvira! Du bleibst natürlich hier wohnen!

„Doch du machst von deinem Bräutigam?“

„Über das Gesprächs ging ein fröhliches Lächeln.“

„Er ist schon in Wiesbaden, Tante Elvira! Sonntag über acht Tage reist er ab nach Alvensende, und Dienstag in acht Tagen, also am 25. Mai, soll unsere Hochzeit sein!“

Wir gehen jetzt in den Thüringer Wald, vielleicht später noch nach Schwemünde, und kommen dann einige Zeit hierher nach Haslingshaus! Du, wie herrlich, wie wunderbar wird es sein, Tante Elvira! Du bleibst natürlich hier wohnen!

„Doch du machst von deinem Bräutigam?“

„Über das Gesprächs ging ein fröhliches Lächeln.“

„Er ist schon in Wiesbaden, Tante Elvira! Sonntag über acht Tage reist er ab nach Alvensende, und Dienstag in acht Tagen, also am 25. Mai, soll unsere Hochzeit sein!“

Wir gehen jetzt in den Thüringer Wald, vielleicht später noch nach Schwemünde, und kommen dann einige Zeit hierher nach Haslingshaus! Du, wie herrlich, wie wunderbar wird es sein, Tante Elvira! Du bleibst natürlich hier wohnen!

„Doch du machst von deinem Bräutigam?“

„Über das Gesprächs ging ein fröhliches Lächeln.“

„Er ist schon in Wiesbaden, Tante Elvira! Sonntag über acht Tage reist er ab nach Alvensende, und Dienstag in acht Tagen, also am 25. Mai, soll unsere Hochzeit sein!“

Wir gehen jetzt in den Thüringer Wald, vielleicht später noch nach Schwemünde, und kommen dann einige Zeit hierher nach Haslingshaus! Du, wie herrlich, wie wunderbar wird es sein, Tante Elvira! Du bleibst natürlich hier wohnen!

„Doch du machst von deinem Bräutigam?“

„Über das Gesprächs ging ein fröhliches Lächeln.“

„Er ist schon in Wiesbaden, Tante Elvira! Sonntag über acht Tage reist er ab nach Alvensende, und Dienstag in acht Tagen, also am 25. Mai, soll unsere Hochzeit sein!“

Wir gehen jetzt in den Thüringer Wald, vielleicht später noch nach Schwemünde, und kommen dann einige Zeit hierher nach Haslingshaus! Du, wie herrlich, wie wunderbar wird es sein, Tante Elvira! Du bleibst natürlich hier wohnen!

„Doch du machst von deinem Bräutigam?“

„Über das Gesprächs ging ein fröhliches Lächeln.“

„Er ist schon in Wiesbaden, Tante Elvira! Sonntag über acht Tage reist er ab nach Alvensende, und Dienstag in acht Tagen, also am 25. Mai, soll unsere Hochzeit sein!“

Wir gehen jetzt in den Thüringer Wald, vielleicht später noch nach Schwemünde, und kommen dann einige Zeit hierher nach Haslingshaus! Du, wie herrlich, wie wunderbar wird es sein, Tante Elvira! Du bleibst natürlich hier wohnen!

„Doch du machst von deinem Bräutigam?“

„Über das Gesprächs ging ein fröhliches Lächeln.“

„Er ist schon in Wiesbaden, Tante Elvira! Sonntag über acht Tage reist er ab nach Alvensende, und Dienstag in acht Tagen, also am 25. Mai, soll unsere Hochzeit sein!“

Wir gehen jetzt in den Thüringer Wald, vielleicht später noch nach Schwemünde, und kommen dann einige Zeit hierher nach Haslingshaus! Du, wie herrlich, wie wunderbar wird es sein, Tante Elvira! Du bleibst natürlich hier wohnen!

„Doch du machst von deinem Bräutigam?“

„Über das Gesprächs ging ein fröhliches Lächeln.“

„Er ist schon in Wiesbaden, Tante Elvira! Sonntag über acht Tage reist er ab nach Alvensende, und Dienstag in acht Tagen, also am 25. Mai, soll unsere Hochzeit sein!“

Wir gehen jetzt in den Thüringer Wald, vielleicht später noch nach Schwemünde, und kommen dann einige Zeit hierher nach Haslingshaus! Du, wie herrlich, wie wunderbar wird es sein, Tante Elvira! Du bleibst natürlich hier wohnen!

„Doch du machst von deinem Bräutigam?“

„Über das Gesprächs ging ein fröhliches Lächeln.“

„Er ist schon in Wiesbaden, Tante Elvira! Sonntag über acht Tage reist er ab nach Alvensende, und Dienstag in acht Tagen, also am 25. Mai, soll unsere Hochzeit sein!“

Wir gehen jetzt in den Thüringer Wald, vielleicht später noch nach Schwemünde, und kommen dann einige Zeit hierher nach Haslingshaus! Du, wie herrlich, wie wunderbar wird es sein, Tante Elvira! Du bleibst natürlich hier wohnen!

„Doch du machst von deinem Bräutigam?“

„Über das Gesprächs ging ein fröhliches Lächeln.“

„Er ist schon in Wiesbaden, Tante Elvira! Sonntag über acht Tage reist er ab nach Alvensende, und Dienstag in acht Tagen, also am 25. Mai, soll unsere Hochzeit sein!“

Wir gehen jetzt in den Thüringer Wald, vielleicht später noch nach Schwemünde, und kommen dann einige Zeit hierher nach Haslingshaus! Du, wie herrlich, wie wunderbar wird es sein, Tante Elvira! Du bleibst natürlich hier wohnen!

„Doch du machst von deinem Bräutigam?“

„Über das Gesprächs ging ein fröhliches Lächeln.“

„Er ist schon in Wiesbaden, Tante Elvira! Sonntag über acht Tage reist er ab nach Alvensende, und Dienstag in acht Tagen, also am 25. Mai, soll unsere Hochzeit sein!“

Wir gehen jetzt in den Thüringer Wald, vielleicht später noch nach Schwemünde, und kommen dann einige Zeit hierher nach Haslingshaus! Du, wie herrlich, wie wunderbar wird es sein, Tante Elvira! Du bleibst natürlich hier wohnen!

„Doch du machst von deinem Bräutigam?“

„Über das Gesprächs ging ein fröhliches Lächeln.“

„Er ist schon in Wiesbaden, Tante Elvira! Sonntag über acht Tage reist er ab nach Alvensende, und Dienstag in acht Tagen, also am 25. Mai, soll unsere Hochzeit sein!“

Wir gehen jetzt in den Thüringer Wald, vielleicht später noch nach Schwemünde, und kommen dann einige Zeit hierher nach Haslingshaus! Du, wie herrlich, wie wunderbar wird es sein, Tante Elvira! Du bleibst natürlich hier wohnen!

„Doch du machst von deinem Bräutigam?“

„Über das Gesprächs ging ein fröhliches Lächeln.“

„Er ist schon in Wiesbaden, Tante Elvira! Sonntag über acht Tage reist er ab nach Alvensende, und Dienstag in acht Tagen, also am 25. Mai, soll unsere Hochzeit sein!“

Wir gehen jetzt in den Thüringer Wald, vielleicht später noch nach Schwemünde, und kommen dann einige Zeit hierher nach Haslingshaus! Du, wie herrlich, wie wunderbar wird es sein, Tante Elvira! Du bleibst natürlich hier wohnen!

lange du magst; das Haus ist ja groß genug! Nur einige Änderungen werden wir treffen fürs erste; später soll dann ein Wintergarten und einige andere Räume angebaut werden, schreibt Heinz. Ich habe ihm einen Plan von Haslingshaus geschickt!

„Du bist merkwürdig selbständig für deine Jugend, mein Kind!“ sagte Fräulein Elvira langsam, und ihre leuchtenden, schwarzen Augen blickten auf das reizende Mädchen mit einem rätselhaften Lächeln.

„So ein böser Blick war's gewiss!“ mußte Jenz denken, die neben dem grünen Teetisch stand.

Sie war froh, die alte Jenz, die sie nun bald abreißen konnte mit ihrem Goldfisch, daß dies Haus dann wieder hinter ihr lag.

Sie wollte schon den Herrn Hauptmann warnen, sein junges Gesicht aufzubauen; sie ließ es sich nicht anstrengen; das alte Fräulein Elvira hatte etwas Unheimliches in ihrem Wesen, in ihren schwarzen, leuchtenden Augen.

„Den bösen Blick“ hatte sie, das fand sie. Sie trat plötzlich neben Ja und ergriff ihre Hand.

„Komm, Jenz, es ist Zeit zum Schlafengehen! Du schau! Du müde aus!“

„Bin es auch, Jenz! Also, gute Nacht, liebe Tante, und gute Befehle!“ Hoffentlich geben die bösen Schmerzen bald nach!“

„Gute Nacht, liebe Ja!“ sagte Elvira freundlich. „Schlaf dich einmal gut aus, du siehst so müde aus! Gute Nacht!“

„Und von Jenz gefolgt, verließ Ja das Zimmer.“

„Eigentlich bin ich fuchsmunter“, Jenz, und gar nicht müde!“ sagte Ja lächelnd, als sie in der Schürze, die sie mit sich genommen hatte, in die Küche trat.

„Alles wie du willst! Da hat dir die Babet nicht einen Tee gerichtet und die kleinen Kuchen, die du so gern isst!“

„Komm trink' erst ein Glas, Jenzchen!“ und Jenz hob das süße Badmutter der jungen Herrin zu.

Strahlend hell brach der neue Morgen an.

Wie ein Netz farbenprächtige Brillanten lag der Tau auf Gras und Laub, auf Baum und Strauch. Es lang und sang in den Rufen und gitterte und jubilierte aus allen Vogelschreien.

„Alles wie du willst! Da hat dir die Babet nicht einen Tee gerichtet und die kleinen Kuchen, die du so gern isst!“

„Komm trink' erst ein Glas, Jenzchen!“ und Jenz hob das süße Badmutter der jungen Herrin zu.

Strahlend hell brach der neue Morgen an.

Wie ein Netz farbenprächtige Brillanten lag der Tau auf Gras und Laub, auf Baum und Strauch. Es lang und sang in den Rufen und gitterte und jubilierte aus allen Vogelschreien.

„Alles wie du willst! Da hat dir die Babet nicht einen Tee gerichtet und die kleinen Kuchen, die du so gern isst!“

„Komm trink' erst ein Glas, Jenzchen!“ und Jenz hob das süße Badmutter der jungen Herrin zu.

Strahlend hell brach der neue Morgen an.

Wie ein Netz farbenprächtige Brillanten lag der Tau auf Gras und Laub, auf Baum und Strauch. Es lang und sang in den Rufen und gitterte und jubilierte aus allen Vogelschreien.

„Alles wie du willst! Da hat dir die Babet nicht einen Tee gerichtet und die kleinen Kuchen, die du so gern isst!“

„Komm trink' erst ein Glas, Jenzchen!“ und Jenz hob das süße Badmutter der jungen Herrin zu.

Strahlend hell brach der neue Morgen an.

Wie ein Netz farbenprächtige Brillanten lag der Tau auf Gras und Laub, auf Baum und Strauch. Es lang und sang in den Rufen und gitterte und jubilierte aus allen Vogelschreien.

„Alles wie du willst! Da hat dir die Babet nicht einen Tee gerichtet und die kleinen Kuchen, die du so gern isst!“

„Komm trink' erst ein Glas, Jenzchen!“ und Jenz hob das süße Badmutter der jungen Herrin zu.

Strahlend hell brach der neue Morgen an.

Wie ein Netz farbenprächtige Brillanten lag der Tau auf Gras und Laub, auf Baum und Strauch. Es lang und sang in den Rufen und gitterte und jubilierte aus allen Vogelschreien.

„Alles wie du willst! Da hat dir die Babet nicht einen Tee gerichtet und die kleinen Kuchen, die du so gern isst!“

„Komm trink' erst ein Glas, Jenzchen!“ und Jenz hob das süße Badmutter der jungen Herrin zu.

Strahlend hell brach der neue Morgen an.

Wie ein Netz farbenprächtige Brillanten lag der Tau auf Gras und Laub, auf Baum und Strauch. Es lang und sang in den Rufen und gitterte und jubilierte aus allen Vogelschreien.

„Alles wie du willst! Da hat dir die Babet nicht einen Tee gerichtet und die kleinen Kuchen, die du so gern isst!“

„Komm trink' erst ein Glas, Jenzchen!“ und Jenz hob das süße Badmutter der jungen Herrin zu.

Strahlend hell brach der neue Morgen an.

Wie ein Netz farbenprächtige Brillanten lag der Tau auf Gras und Laub, auf Baum und Strauch. Es lang und sang in den Rufen und gitterte und jubilierte aus allen Vogelschreien.

„Alles wie du willst! Da hat dir die Babet nicht einen Tee gerichtet und die kleinen Kuchen, die du so gern isst!“

„Komm trink' erst ein Glas, Jenzchen!“ und Jenz hob das süße Badmutter der jungen Herrin zu.

Strahlend hell brach der neue Morgen an.

Wie ein Netz farbenprächtige Brillanten lag der Tau auf Gras und Laub, auf Baum und Strauch. Es lang und sang in den Rufen und gitterte und jubilierte aus allen Vogelschreien.

„Alles wie du willst! Da hat dir die Babet nicht einen Tee gerichtet und die kleinen Kuchen, die du so gern isst!“

„Komm trink' erst ein Glas, Jenzchen!“ und Jenz hob das süße Badmutter der jungen Herrin zu.

Strahlend hell brach der neue Morgen an.

Wie ein Netz farbenprächtige Brillanten lag der Tau auf Gras und Laub, auf Baum und Strauch. Es lang und sang in den Rufen und gitterte und jubilierte aus allen Vogelschreien.

„Alles wie du willst! Da hat dir die Babet nicht einen Tee gerichtet und die kleinen Kuchen, die du so gern isst!“

„Komm trink' erst ein Glas, Jenzchen!“ und Jenz hob das süße Badmutter der jungen Herrin zu.

Strahlend hell brach der neue Morgen an.

Wie ein Netz farbenprächtige Brillanten lag der Tau auf Gras und Laub, auf Baum und Strauch. Es lang und sang in den Rufen und gitterte und jubilierte aus allen Vogelschreien.

„Alles wie du willst! Da hat dir die Babet nicht einen Tee gerichtet und die kleinen Kuchen, die du so gern isst!“

„Komm trink' erst ein Glas, Jenzchen!“ und Jenz hob das süße Badmutter der jungen Herrin zu.

Strahlend hell brach der neue Morgen an.

Wie ein Netz farbenprächtige Brillanten lag der Tau auf Gras und Laub, auf Baum und Strauch. Es lang und sang in den Rufen und gitterte und jubilierte aus allen Vogelschreien.

„Alles wie du willst! Da hat dir die Babet nicht einen Tee gerichtet und die kleinen Kuchen, die du so gern isst!“

„Komm trink' erst ein Glas, Jenzchen!“ und Jenz hob das süße Badmutter der jungen Herrin zu.

Strahlend hell brach der neue Morgen an.

Wie ein Netz farbenprächtige Brillanten lag der Tau auf Gras und Laub, auf Baum und Strauch. Es lang und sang in den Rufen und gitterte und jubilierte aus allen Vogelschreien.

„Alles wie du willst! Da hat dir die Babet nicht einen Tee gerichtet und die kleinen Kuchen, die du so gern isst!“

„Komm trink' erst ein Glas, Jenzchen!“ und Jenz hob das süße Badmutter der jungen Herrin zu.

Strahlend hell brach der neue Morgen an.

Wie ein Netz farbenprächtige Brillanten lag der Tau auf Gras und Laub, auf Baum und Strauch. Es lang und sang in den Rufen und gitterte und jubilierte aus allen Vogelschreien.

„Alles wie du willst! Da hat dir die Babet nicht einen Tee gerichtet und die kleinen Kuchen, die du so gern isst!“

Ja schielte noch fest. Barry lag auf dem weißen Teppich am Kamin, blinzelte in die Sonne, die zu den weißen Vorhängen hereinlugte und schloß dann schlaftrig wieder die goldbraunen Lider.

Auch Jenz schielte noch und das Fräulein Elvira in ihrem großen Himmelbett mit den grüneliebenden Vorhängen. Sie hatte eine schlechte Nacht gehabt und war erst gegen Morgen in einen unruhigen Schlummer gesunken.

Aber unten im Erdgeschoß wurde es lebendig. Da fand der alte Friedrich und puzte mit zitternder Hand das kleine, braune Schuß, und am Herr Hand Robert und der kleinen, heißen Kaffee in die große Kanne. Jetzt öffnet sich die Tür und Fräulein Elvira betrat die Küche.

„Er hat sich und übermüdet aus.“

„Du trinkst Sie mal einen Kaffee, Herr Fräulein!“ sagte Babette mitleidig. „Das geht so doch nicht weiter, daß Sie keine Nacht mehr schlafen vor Zahnschmerzen! Jetzt legen Sie sich mal eine Stunde hin!“

„Derr Ameringer nahm am Tisch Platz und trank den heißen Kaffee mit Behagen.“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

„Sie haben Sie!“

Die Punktspiele im Bereich am Pokalsonntag

Schmales „Punktschiffchen“ — Der SWB. erneut aussiedelt

Am 8. September ist das Programm der Pokalsonntage noch klein. Die beiden Frankfurter Vereine Eintracht und Rotweiss sind im Ligamentpokal verpflichtet (Eintracht spielt in der ersten Runde, während die meisten Pokalturniere am Sonntag im Stadion der Fußballer stattfinden, und die Frankfurter Mannschaften sind mit längeren Reisezeiten noch nicht ganz fertig. Es lautet also der kleine „Punktschiffchen“:

Gruppe B: 1. Rotweiss, 2. Eintracht

Gruppe C: 1. Eintracht, 2. Rotweiss

Der letzte Gruppengegner, Rotweiss, hat gleich eine schwere Probe zu bestehen. In der ersten Runde der Pokalturniere hängen die Punkte hoch. Unter Rotweiss steht die Eintracht, während die meisten Pokalturniere am Sonntag im Stadion der Fußballer stattfinden, und die Frankfurter Mannschaften sind mit längeren Reisezeiten noch nicht ganz fertig. Es lautet also der kleine „Punktschiffchen“:

Gruppe B: 1. Rotweiss, 2. Eintracht

Gruppe C: 1. Eintracht, 2. Rotweiss

Der letzte Gruppengegner, Rotweiss, hat gleich eine schwere Probe zu bestehen. In der ersten Runde der Pokalturniere hängen die Punkte hoch. Unter Rotweiss steht die Eintracht, während die meisten Pokalturniere am Sonntag im Stadion der Fußballer stattfinden, und die Frankfurter Mannschaften sind mit längeren Reisezeiten noch nicht ganz fertig. Es lautet also der kleine „Punktschiffchen“:

Gruppe B: 1. Rotweiss, 2. Eintracht

Gruppe C: 1. Eintracht, 2. Rotweiss

Der letzte Gruppengegner, Rotweiss, hat gleich eine schwere Probe zu bestehen. In der ersten Runde der Pokalturniere hängen die Punkte hoch. Unter Rotweiss steht die Eintracht, während die meisten Pokalturniere am Sonntag im Stadion der Fußballer stattfinden, und die Frankfurter Mannschaften sind mit längeren Reisezeiten noch nicht ganz fertig. Es lautet also der kleine „Punktschiffchen“:

Gruppe B: 1. Rotweiss, 2. Eintracht

Gruppe C: 1. Eintracht, 2. Rotweiss

Der letzte Gruppengegner, Rotweiss, hat gleich eine schwere Probe zu bestehen. In der ersten Runde der Pokalturniere hängen die Punkte hoch. Unter Rotweiss steht die Eintracht, während die meisten Pokalturniere am Sonntag im Stadion der Fußballer stattfinden, und die Frankfurter Mannschaften sind mit längeren Reisezeiten noch nicht ganz fertig. Es lautet also der kleine „Punktschiffchen“:

Gruppe B: 1. Rotweiss, 2. Eintracht

Gruppe C: 1. Eintracht, 2. Rotweiss

Der letzte Gruppengegner, Rotweiss, hat gleich eine schwere Probe zu bestehen. In der ersten Runde der Pokalturniere hängen die Punkte hoch. Unter Rotweiss steht die Eintracht, während die meisten Pokalturniere am Sonntag im Stadion der Fußballer stattfinden, und die Frankfurter Mannschaften sind mit längeren Reisezeiten noch nicht ganz fertig. Es lautet also der kleine „Punktschiffchen“:

Gruppe B: 1. Rotweiss, 2.

Ein Film, der gute Laune
und Stimmung schafft!

LINKS DER Isar.



RECHTS DER Spre

Ein Ufa-Film mit
Fritz Kampers, Leo Peukert, Char-
lotte Schellhorn, Fritz Genschow,
Grethe Weiser, Hilde Sessak, Hans
Adalbert Schlettow, Oscar Sabo
Spielleitung: Paul Ostermayr

Die über abenteuerlich komische Hindernisse verlaufende
„Eroberung“ eines blitzsauberen Münchner Kindls durch
einen fixen Berliner Jungen

Die neueste deutsche Wochenschau
Anfangszeit:
Wo. 3.45 5.45 7.45 — So. 1.45
— Nicht für Jugendliche —

UFA-PALAST

Gemeinschaft
der Ruhestandsbeamten

Dampferfahrt nach Rüdesheim

Donnerstag, den 12. September 1940
Abfahrt ab Biebrich 11.22 Uhr
Rückkehr in Biebrich 19.40 Uhr

Karten: 1.70 RM in der Geschäftsstelle Luisenstr. 43, I
am Montag, Dienstag und Mittwoch von 10—12 Uhr.

Das Glück unserer Jugend

Ist das Glück unserer Jugend? — Werdet Mitglied der NSV!

Heute auf zur

Bierstadter Nachkerb!

Volksbelustigungen



Auto-Licht
Nicodemus
Bismarckring 42

Herstellung
und Verkauf
von Kraftwagen
aller Art.
Reparaturen
werden fachgemäß
ausgeführt.
Sachen werden
auf Wunsch
abgeholt und
abgeliefert.
Kraftfahrzeuge
Heinrich Beder,
Wiesbaden,
Seidenstr. 27.
Werbetätigkeit
der NSV!

Theater • Kuchhaus • Film

Deutsches Theater, Samstag, 7. Sept. 1940.
18.30 Uhr: „Das Band des Hades“, außer
St. R. — Sonntag, 8. Sept., 17 bis
20.45 Uhr: Neueinspielung: „Der Rosen-
kavalier“, Komödie für Markt in drei Auf-
zügen von Richard Strauss, St. R. P. 1. —
Montag, 9. Sept. 1940, 18—21.30 Uhr:
„Madame Butterfly“, St. R. A. 1.

Kuchhaus-Theater, Sonntag, 8. Sept. 1940.
18.30—21.45 Uhr: Eröffnung der Spielzeit
1940/41: „Hansel und Gretel“, Märchen-
operette in 4 Akten von Parola Kießling,
außer St. R. — Montag, 9. Sept. 1940,
bis 21.15 Uhr: „Demastierung“, St. R. L.
erste Vorstellung.

Kuchhaus, Sonntag, 8. Sept. 1940, 16 Uhr:
Konzert: Kapellmeister Ernst Schald.
20 Uhr: Opern- und Operettenabend.
Solisten: Kapellmeister Ernst Schald. —
Montag, 9. Sept., 20 Uhr: „Güter des
Nordens“, eine Festspieloper für Aml Hamann
mit den Künstlern Gerhard Geisler,
Erich Roman, Schmitt, Valentin, Ein-
führung und am Flügel: Wilhelm Loh,
Stuttgart. Chor der Stadt Wiesbaden.
19.30 Uhr: Konfessionarium, Chorale.

Brannenlorenze, Sonntag, 8. Sept. 1940.
11.30 Uhr: Frühkonzert. Solisten: Kapell-
meister Ernst Schald.

Scala-Variété. Die große Variété-Schau.
Variété der guten Laune mit 9 Spitzen-
leistungen.

Film-Theater:

Thalia: „Der ohne Heimat“.

Ufa-Palast: „Links der Isar, rechts der
Spre“.

Walthalla: „Geschichten aus dem Wienerwald“.

Film-Palast: „Kornblumenblau“, ab Son-
ntag: „Brand im Ozean“, Sonntagvorm.

11 Uhr: Die Wälder der
Capitol: „Der Tod auf der Ufala“.

Ufa-Palast: „Kornblumenblau“.

Ab Sonntag: „Grenzfeuer“.

Ufa-Palast: „Kornblumenblau“.

Tagenprogramm: „Lustiges Leben“.

Sonntag, 8. September, Tagesprogramm:

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

„Lustiges Leben“.

SCALA

Täglich abends 7.45 Uhr — Unser neuer Groß-Erfolg!

VARIETE der guten Laune

Eine Artistik-Schau mit 10 Spitzenleistungen

Adolf Mey, der ausgezeichnete Tempo-Dichter serviert / Ridi Maria Grün,
Wiens originellste Humoristin / 2 Heßlers, Trampolin-Akt in höchster
Vollendung / 2 Cornellys, humorvolle Antipodenspiele / CharloTT u. Veronika,
Damen-Tanzduett / Ling u. Long, chinesische Kopfschüttel / Ferry,
das große Fingergenie / Veronika, Schönschön-Akt / 2 Nescows,
komische akrobatische Künste / Mirzas, Procht-Tauben-Dressuren

Karten: RM 0.70, 0.90, 1.20, 1.50, 2.— (Vorverk. 11-1 u. 4-7 Scala-Kasse) Tel. 25950

Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr
Familien-Vorstellung
Karten: RM 0.50, 1.—, Kinder 0.30

H Schreibstube (Fremdsprach.)
Maschinen verleiht 50 Pf. tgl.
An- und Verkauf
hemmen, Neugasse 5

Erika- und Ideal-
Schreibmaschinen gegen Bezugschein
Luisenstr. 44
Bethge, Generalvertrieb

Deutsches Theater IN WIESBADEN

Vier Sinfoniekonzerte

der Kapelle des Deutschen Theaters in Wiesbaden
Spielzeit 1940/41

Leitung: Ernst Cremer

Freitag, 11. Okt. 1940: I. KONZERT

Solist: **Professor Wilhelm Kempff** (Klavier)

Brahmsabend

1. Variationen für Orchester über ein Thema von Josef Haydn op. 56a
2. Konzert Nr. 1 d-moll für Klavier u. Orchester op. 15
3. Vierte Sinfonie e-moll op. 98

Freitag, 8. Nov. 1940: II. KONZERT

Solistin: **Kammersängerin Emmi Leisner** (Alt)

1. J. S. Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 5 für Klavier, Flöte u. Violine mit Begleitung des Orchesters

Solisten: Ernst Cremer (Klavier), Oskar Wolf (Flöte), Edmund Weyers (Violine)

2. Klassische Arien mit Orchester

3. W. A. Mozart: Sinfonia notturna für zwei kleine Orchester

4. Lieder mit Klavierbegleitung

5. L. van Beethoven: Achte Sinfonie F-dur op. 93

Freitag, 31. Januar 1941: III. KONZERT

Solistin: **Lilla d'Albore** (Violine)

1. Hans Pfitzner: Sinfonie für großes Orchester in einem Satz op. 46 (Erstaufführung)

2. Ottorino Respighi: Konzert für Violine und Orchester (Erstaufführung)

3. W. A. Mozart: Violinkonzert A-dur

4. Max Reger: Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart op. 132

Freitag, 21. März 1941: IV. KONZERT

Solist: **Prof. Ludwig Hoelscher** (Violoncello)

1. Luigi Boccherini: Konzert D-dur für Cello und Orchester

2. Max Trapp: Konzert für Violoncello mit Orchesterbegleitung op. 34 (Erstaufführung)

3. Anton Bruckner: Siebente Sinfonie E-dur

Änderungen vorbehalten

Für die vier Konzerte werden Stammkarten ausgegeben. Der Stammkartenbetrag ist für die vier Konzerte bei Ausgabe der Karten zu entrichten. Die Ausgabe der Stammkarten beginnt am Montag, den 16. September 1940 und endet am Montag, den 23. September 1940. Schriftliche Bestellungen, die an die Stammkartenkasse des Deutschen Theaters zu richten sind, werden auf alle Plätze schon jetzt entgegengenommen. Sie verpflichten zur Abnahme der bestellten Karten. Die Plätze der alten Stammkarten-Inhaber bleiben bis 23. Sept. 1940 einschl. reserviert.

Der Preis für die Konzerte stellt sich wie folgt:

	für 4 Konzerte	für 1 Konzert	Yas- kassenpreis
Mittelabteil	RM 12.—	RM 3.—	RM 4.—
Seitenabteil	„ 11.—	„ 2.75	„ 3.75
1. Rang	„ 11.—	„ 2.75	„ 3.75
Orchestersessel	„ 10.—	„ 2.50	„ 3.75
1. Sperritz	„ 10.—	„ 2.50	„ 3.50
2. Sperritz	„ 9.—	„ 2.25	„ 3.50
3. Sperritz	„ 7.—	„ 1.75	„ 2.75
2. Rang, 1. Reihe	„ 7.—	„ 1.75	„ 3.—
2. Rang, 2. Reihe u. 3.—5. Reihe Mitte	„ 6.—	„ 1.50	„ 2.75
2. Rang, 3.—5. Reihe Seite	„ 5.—	„ 1.25	„ 1.80
3. Rang, 1. Reihe und 2. Reihe Mitte	„ 5.—	„ 1.25	„ 2.—
3. Rang, 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe	„ 4.—	„ 1.—	„ 1.25
4. Rang	„ 3.60	„ 0.90	„ 1.—

Außer den vorstehend aufgeführten Eintrittspreisen muß für die Altersversorgung der Bühnenschaffenden ein Betrag von 5 Rpf. für jede Eintrittskarte erhoben werden.

Wiesbaden, im August 1940

Intendantur des Deutschen Theaters

Gasschutztüren Blenden usw.

stahl, gepößt, preiswert und kurzfristig

FERTIGT AN

W. LEHNA METALLBAU

WIESBADEN SEDANSTR. 9

RUF 28514

In stahlsparender Bauart vorrätig

Rheinische Weinstuben

Webergasse 8 Das gepflegte Abendlokal

Barbetrieb bis 2 Uhr nachts

Kapelle: HASEKE-RECHENBACH

Schöne Ent-
lassung
in Pension
Baumanns Hof,
Schlammhahn,
gute reichliche
Verpflegung.
Telefon 238

Geliebte
Empfehlungen

Möbel modernst.
Santanderkuns-
twerkstätten
durch E. Kasper
Kunststoffe
Webergasse 37,
Telefon 28627.